

(1349-1362)⁶⁰. Denn der einzige uns bekannte Konflikt zwischen den Kurfürsten wegen des Geleits zum Wahlort Frankfurt betraf eben das Kölner Erzstift. Der Vorvorgänger Wilhelms im erzbischöflichen Amt, Heinrich II. von Virneburg (1304-1332)⁶¹, soll nämlich von seiner Teilnahme an der Wahlversammlung im Herbst 1314 überhaupt nur dadurch abgehalten worden sein, dass ihm das Haupt der kurfürstlichen Gegenpartei, der Trierer Erzbischof Balduin I. von Luxemburg, die sichere Durchreise verwehrte⁶².

Der einzige Grund, warum dieser an sich evidente Zusammenhang zwischen dem Geleitabschnitt und dem Erzstift Köln bis heute nahezu von niemandem bemerkt worden ist, liegt in der bislang falschen Datierung der ersten beiden Kapitel der Goldenen Bulle. Bis jetzt ist man immer davon ausgegangen, dass diese Kapitel schon während der ersten Wochen der Versammlung gebilligt worden seien, und zwar bald nach der Ankunft des Mainzer Erzbischofs Johann II. von Nassau entweder am 12. Dezember oder wenig früher⁶³. Der Erzbischof von Köln ver-

60) Hermann KEUSSEN, Wilhelm, Erzbischof von Köln, in: ADB 43 (1898) S. 113-115.

61) Oliver TEKOLF, Heinrich II. von Virneburg, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 27 (2007) Sp. 630-633.

62) Die Reibungen zwischen den beiden Kurfürsten wegen des Geleits sind schon Mitte August 1314 dokumentiert, als Peter von Mainz zwischen ihnen vergeblich zu vermitteln versuchte, vgl. MGH Const. 5. Nr. 53. S. 49. Vgl. auch Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, hg. von Wilhelm KISKY 4 (1915) Nr. 854 (13.08.1314), S. 184-185. Im Oktober musste Heinrich definitiv von der Fahrt nach Frankfurt wegen der Probleme mit dem Geleit Abstand nehmen: *Propter inimicitias, quas reverendus pater dominus Baldewinus Treverensis ecclesie archiepiscopus et spectabilis vir Iohannes comes Lutzelenburgensis [...] cum ipsorum fautoribus et complicibus contra nos habent, non possumus absque periculo corporis et rerum ad ipsum locum Frankenvort venire nec interesse dicto termino ad electionem futuri regis Romanorum celebrandam assignato [...]*. MGH Const. 5 Nr. 91, S. 86. Vgl. auch Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, hg. Wilhelm KISKY 4 (1915) Nr. 863 (5.10.1314) und Nr. 866 (15.10.1314), S. 186 f.; Carl MÜHLING, Geschichte der Doppelwahl des Jahres 1314. phil. Diss. München (1882) S. 81; Hans-Dieter HOMANN, Kurkolleg und Königtum im Thronstreit von 1314-1330 (Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München 75; Miscellanea Bavarica Monacensia 56, 1974) S. 116-117; DOTZAUER, Königswahlgeleit (wie Anm. 54) S. 87 f., 108, Anm. 167. Zur Rolle Heinrichs von Virneburg in den Ereignissen von 1314 vgl. auch Franz-Reiner ERKENS, Der Erzbischof von Köln und die deutsche Königswahl. Studien zur Kölner Kirchengeschichte, zum Krönungsrecht und zur Verfassung des Reiches (Mitte 12. Jahrhundert bis 1806) (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 21, 1987) S. 64-71.

63) Vgl. vor allem den „Chronologischen Aufriss“ bei HERGEMÖLLER, Fürsten (wie Anm. 13) S. 242-247, hier S. 244.